zeichnungen und Manualen (S. 69–171); 3) die städtischen Kanzleien – ihre Anfänge und ihre Organisation, ihr Personal, das im einzelnen charakterisiert wird (eine Tendenz zur Erblichkeit des Schreiberamts, zugleich aber auch große Mobilität zwischen den Städten), Einkünfte, bestimmte Arbeitsgänge und Routinen, die benutzte Sprache und die materiellen Aspekte der Stadtbücher (S. 173–231). Am Schluss (S. 233–238) versucht T. allgemeinere Entwicklungslinien zu skizzieren. Das Buch stützt sich auf seine exzellente Kenntnis des umfangreichen Quellenmaterials aus vielen Archiven. Andererseits zeigt die Darstellung jedoch fragmentarischen Charakter; es fehlt an systematischen Besprechungen der Urkunden, Wachstafeln (die nur gelegentlich im Kapitel über die Stadtbücher erwähnt sind), Korrespondenzen (sowohl von amtlichem als auch von privatem Charakter) und verschiedenen Archiven. Um das Bild der Schriftlichkeit zu vervollständigen, sollte man auch noch andere Ausdrucksformen und Dimensionen berücksichtigen; besonders die Rolle von Büchern im alltäglichen und religiösen Leben der Bürger. Die Arbeit kann also nicht als Gesamtdarstellung der Problematik bezüglich Preußens eingestuft werden. Das Buch ist mit einer englischen Zusammenfassung versehen (S. 267–271); schade ist, dass man kein Orts- oder Sachregister beigelegt hat. Tomasz Jurek

Liber Vetustissimus Gorlicensis / Das älteste Görlitzer Stadtbuch / Najstarsza księga miejska zgorzelecka 1305–1416, Teil III (1390–1416), bearb. von Christian SPEER / Krzysztof FOKT / Maciej MIKUŁA unter Mitwirkung von Robert KOSZELNI (Fontes Iuris Polonici, Prawo Miejskie 7) Kraków 2020, Towarzystwo Naukowe Societas Vistulana / Verlag Oettel, 746 S., 1 CD, ISBN 978-83-65548-42-9 / ISBN 978-3-944560-79-3, PLN 49. – Die Publikation schließt die dreibändige Edition des ältesten Stadtbuchs aus dem oberlausitzischen Görlitz ab (vgl. DA 74, 774 und 76, 271f.). Dabei handelt es sich zugleich um eines der ältesten Stadtbücher überhaupt in ganz Ostmitteleuropa. Nach einer kurzen Einführung in deutscher und polnischer Sprache folgt die eigentliche Edition der über 2600 Einträge (Nr. 6285–8888, die Numerierung läuft kontinuierlich durch alle Bände). Die Edition stützt sich auf dieselben Grundsätze wie in den Vorgängerbänden und wiederholt dabei bestimmte Ansätze, die kritisch zu sehen sind. Eine Besonderheit stellt die Berücksichtigung der für die Jahre 1406–1414 aufbewahrten Kladden dar (ihre Varianten gegenüber dem Stadtbuch sind in den Anmerkungen vermerkt). Ein umfangreiches Sammelregister für alle drei Bände (S. 535–743) ist beigegeben, welches teilweise die früheren Einzelregister wiederholt. Hier werden sowohl Tauf-, Zu- und Ortsnamen als auch Sachbegriffe unterschiedslos aufgeführt. Immerhin werden zuerst die Grundsätze der Bearbeitung und Hinweise zur Benutzung auf Deutsch und Polnisch präsentiert (S. 527–533). Das Sammelregister findet sich auch auf einer beigegebenen CD – hier jeweils neben einer Abbildung der entsprechenden Partie des hsl. Originals. Schließlich werden noch Corrigenda zu den früheren Bänden (S. 745f.) beigegeben. Das ganze Unternehmen ist nicht nur wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung, sondern auch als Beispiel einer gelungenen internationalen Zusammenarbeit lobend hervorzuheben. Tomasz Jurek

-----